

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 60 (1987)
Heft: 11

Artikel: Beratungsstelle für Militärversicherung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbindung mit der GFA und besuchten auch des öfteren die Sowjetunion. Er selbst nahm auch am erwähnten «Forum» im Februar in Moskau teil.

Im April verhandelten Vertreter der sowjetischen Gruppe als Gäste des Zentrums mit dessen Mitgliedern in den USA. Das CDI veranstaltete aus diesem Anlass u.a. ein «Friedensseminar» an der Notre Dame Universität in Boston. Gleichzeitig wurde der Film «Die Generäle» am Internationalen Filmfestival in San Francisco aufgeführt. Einige amerikanische Zeitungen propagierten bereitwillig diese der westlichen Verteidigungspolitik feindlichen Aktivitäten. Der frühere Chef der Akademie des sowjetischen militärischen Geheimdienstes GRU, Generaloberst Milstein, spielte eine führende Rolle in dieser Delegation. Doch waren ausser General Surikow, ein Abteilungsleiter im Moskauer Verteidigungsministerium, alle Mitglieder der sowjetischen Gruppe pensionierte Offiziere. Sie traten jedoch bei ihrer Mission, wie einer von ihnen später sagte, nicht als Privatpersonen, sondern im Auftrag ihrer Regierung auf. Der diesjährige Vorsitzende des sogenannten «Sowjetischen Komitees ehemaliger Generäle und Admirale für Frieden und Abrüstung» (SKEGAFA), Generalmajor Makarewski, betonte nach der Gründung seiner Gruppe im Dezember 1986, dass diese eine aktive Rolle in

der Tätigkeit des Sowjetischen Friedensrates spielen wird. Bald darauf wurden ähnliche Komitees auch in Polen, Ungarn, Bulgarien und der Tschechoslowakei errichtet.

Eine der bisher ungeklärten Fragen hinsichtlich der GFA ist: wer finanziert diese kostspieligen Aktivitäten der «Friedensgeneräle»? Ihre ständigen weltweiten Reisen, Tagungen, Buchveröffentlichungen, Filme, usw. können sie kaum aus eigener Tasche bezahlen. Es ist deshalb offensichtlich, dass sie einen grosszügigen Mäzen haben müssen. Bekannt ist allerdings, dass die Sowjetunion die Mitglieder der Gruppe für ihre eigenen Propagandazwecke weitgehendst benutzt, dass die kommunistische Presse ihre Aktivitäten auf breiter Ebene unterstützt und dass die GFA enge Kontakte mit dem aus Moskau gelenkten kommunistischen Weltfriedensrat pflegt. Einige ihrer Mitglieder sind gleichzeitig auch Mitglieder dieser Frontorganisation. Vielleicht wäre die Antwort auf die gestellte Frage in dieser Richtung zu suchen. Eines steht allerdings fest: Dass die in Wien stattfindenden jährlichen Tagungen der «Friedensgeneräle» organisatorisch und technisch von dem dort residierenden Internationalen Institut für Frieden, einer Tochtergesellschaft des Weltfriedensrates, vorbereitet und durchgeführt wird.

Peter Weiss

Beratungsstelle für Militärversicherung

Unfälle und Erkrankungen während der Rekrutenschule, im Militär- und Zivildienst deckt die Militärversicherung ab. Sie kommt für medizinische Pflege auf, gewährt Taggelder als Erwerbsersatz, bei bleibender Schädigung richtet sie Renten aus. Das Bundesgesetz über die Militärversicherung enthält die entsprechenden Bestimmungen. Aber oft ist der Fall nicht klar, der Patient kennt sich in den Gesetzen und Verordnungen nicht aus. Welche Leistungen stehen ihm zu?

Kostenlose Beratung und Auskunft auf diesem Gebiet bietet der «Bund Schweizer Militärpatienten» (BSMP). Spezialisierte Juristen und Mediziner geben Antwort auf gestellte Fragen

oder stehen nach vorheriger Anmeldung für eine Aussprache zur Verfügung. Auch in Fragen des Militärpflichtersatzes und der Invalidenversicherung wird Auskunft erteilt.

Sind schriftliche Eingaben, Rekurse oder weitere Abklärungen notwendig, kann die Stiftung «Rechtsschutz- und Fürsorgefonds» nötigenfalls Kosten übernehmen.

Ratsuchende wenden sich für einen ersten Kontakt an das:

*Zentralsekretariat des BSMP, Christoffelgasse 3,
3011 Bern. Telefon 031 22 58 30,
bitte vormittags Montag – Donnerstag anrufen.*